

Grußwort von Günter Pappenheim an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die August-Kundgebung in Ziegenhals, anlässlich des 73. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns im Konzentrationslager Buchenwald.

Günter Pappenheim ist erster Vizepräsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und Kommandos sowie Vorsitzender der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald-Dora e.V. Er gehört zudem dem Bundesausschuss der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) und dem Ehrenpräsidium der Fédération Internationale des Résistants (FIR) an.)

Liebe Freundinnen und Freunde,

Alters- und gesundheitliche Gründe hindern mich daran, bei Euch zu sein. Meine Gedanken sind bei Euch in Ziegenhals.

Als im KZ Buchenwald bekannt geworden war, Ernst Thälmann und Rudolf Breitscheid wären beim Bombenangriff am 24. August 1944 ums Leben gekommen, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer, aber sie wurde schnell als unwahr erkannt. Thälmann war im Lager nicht gesehen worden. Der Verdacht, er sei ermordet worden, verdichtete sich. Thälmann war Sinnbild des Kampfes gegen den deutschen Faschismus. Er hatte gewarnt, dass, wer Hindenburg wählt, Hitler wählt und wer Hitler wählt, den Krieg wählt.

In der Einheit der Arbeiterklasse und im Zusammenschluss aller demokratischen Kräfte sah er die Möglichkeit, die faschistische Diktatur zu verhindern.

So gehörte er zu jenen, die die Nazis zu ihren ärgsten Feinden erklärt hatten. Elf Jahre Einzelhaft ohne je angeklagt gewesen zu sein, hatte er durchlitten, als zwischen Hitler und Himmler am 14. August 1944 verabredet worden war, »Thälmann [sei] zu exekutieren«. Eilfertig erschossen die SS-Bestien ihn am 18. August 1944 in Buchenwald hinterrücks und verwischten die Mordspuren.

Im KZ Buchenwald handelten die Antifaschisten im Sinne Thälmannscher Gedanken. Solidarisch und gemeinsam standen sie den menschenverachtenden SS-Banditen gegenüber. Sie retteten Leben, unterstützten Kameraden und versuchten Einfluss auf die Bedingungen im Lager zu nehmen – überall, wo sich dazu Gelegenheit bot.

Die Überlebenden leisteten am 19. April 1945 nach ihrer Selbstbefreiung den Schwur mit den Kerngedanken

»Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.«

in dem übereinstimmenden Bewusstsein, dass sich, was geschehen war, nie wiederholen darf.

So wie im Falle Thälmann versucht wird, die Erinnerung an kommunistischen Widerstand gegen den Faschismus auszulöschen, werden wir stets daran erinnern, dass es mutige Menschen gab, die sich dem Hitlerregime in den Weg stellten und dafür ihr Leben gaben. Und wenn unter dem Vorwand, die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland schützen zu wollen, der Schwur von Buchenwald als linksextremistisch eingeordnet und diffamiert wird, werden wir nicht aufhören, zu mahnen und Widerstand zu leisten.

Die den Thälmann-Mörder Wolfgang Otto schonten und schließlich sogar freisprachen, haben kein Recht, den von 21 000 Überlebenden geleisteten Schwur auch nur im Geringsten in Frage zu stellen.

Lasst das Mahnen und Erinnern in aktives Handeln gegen den sich ausbreitenden Neofaschismus, gegen Rechtspopulismus, gegen Hass und Gewalt münden!

Ich übermittle Euch meine solidarischen Grüße
Günter Pappenheim

August 2017